

Kurze Originalmitteilungen

**Die Bestandsentwicklung der Graureiherkolonie
bei Reichwalde (Kreis Weifswasser)**

Von HANS BLÜMEL

Die Brutkolonie der Graureiher (*Ardea c. cinerea* L.), am Rande des Teichgebietes von Reichwalde gelegen, entstand im Jahre 1955 (s. CREUTZ, 1968). Sie nahm bis 1974 folgende Bestandsentwicklung:

1955:	7 Horste (Gründung der Kolonie)		
1956:	10 Horste		
1957:	13 Horste		
1958:	28 Horste	1962:	98 Horste
1959:	51 Horste	1968:	140 Horste
1960:	70 Horste	1971:	155 Horste
1961:	85 Horste	1974:	173 Horste

Die obige Zählung bezieht sich auf Horste ohne Rücksicht darauf, ob sie von Brutpaaren besetzt waren oder nicht. Wenn in den letzten Jahren die Zählungen der Horste lückenhafter werden, dann nicht zuletzt deshalb, weil sie auf Grund der Größe der Kolonie zeitaufwendiger geworden sind. Auch der üppige Unterwuchs (Holunder, Himbeere, Brombeere) des etwa 70jährigen Kiefernwaldes ist ein schwer zu überwindendes Hindernis. Erfreulich ist zweifellos die kontinuierliche Vergrößerung der Kolonie. Doch sollte uns diese Tatsache nicht dazu verleiten, nun dem Schutze des Graureiher weniger Aufmerksamkeit zu schenken. Neben dieser lokalen positiven Bilanz zeigen viele Untersuchungen über mitteleuropäische Brutkolonien eine abnehmende Tendenz, so daß der Graureiher insgesamt, trotz Schonzeiten und anderer Schutzmaßnahmen, im Bestand zurückgeht und zahlreiche Kolonien bereits erloschen sind.

Die Brutsaison 1974 verfolgte ich etwas genauer. Am 14. Februar wurden zum ersten Mal Graureiher in der Kolonie beobachtet. Bereits am 3. März lag ein ausgehacktes Ei auf dem Waldboden. Das erste Keckern der Jungreiher vernahm ich am 28. März. Da die Bebrütung des Geleges etwa mit 4 Wochen (CREUTZ, 1954) angegeben wird, begann die Eiablage in diesem Fall bereits Ende Februar. Die letzten beiden Jungreiher verließen am 18. August ihren Horst. Da die Jagdzeit (z. Z. 1. 7. bis 15. 3.) bis in den Beginn und das Ende der Brutzeit reicht, sollte eine Veränderung der Jagdzeit festgelegt werden, um einen wirksameren Schutz zu erreichen.

In 17 Horsten konnten 8 mal 3 Junge, 5 mal 2 Junge, 3 mal 4 Junge und 1 mal 5 Jungvögel gezählt werden, was einen Durchschnitt von 3,0 Jungreiher pro Horst ergab.

Während der gesamten Brutperiode wurden 34 tote Jungreiher gezählt, die entweder auf dem Waldboden lagen oder im Geäst hingen. Der tatsächliche Verlust liegt aber weit höher.

Auffällig für die Kolonie bei Reichwalde ist, daß besonders in den Monaten März bis Mai etwa 500 m vom Brutort entfernt Graureiher in einer lockeren Kette auf der grünenden Saat stehen. 1974 waren es oft über 100 Exemplare. Dabei ist ein ständiges Zu- bzw. Abfliegen von Vögeln zu beobachten. Vermutlich sind es noch nicht verpaarte Reiher und solche, die Brutpause haben.

Herrn Rudi Krause, Kreba, sei herzlich für die Zahlen der fünfziger und sechziger Jahre gedankt.

Literatur

- CREUTZ, G. (1954): Sumpf- und Wasservögel. — Jena, 1954 —
— (1968): Das Vorkommen der Reiher in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 43, 4: 1—29.

Hans Blümel

DDR 8921 M ü c k a O L

Am Bahnhof 138